

Die Zehn Gebote des Bastian Schweinsteiger

Von abgemeldet

Die Zehn Gebote des Bastian Schweinsteiger

Die Zehn Gebote des Bastian Schweinsteiger

Autor: AyaScythe

Fandom: Fußball/die dt. Nationalmannschaft '06

Pairing: Schweini/Kehl

Rating: R

Einstufungen: slash/RPS, lime, language, ooc(?)

Beta: ungebetat

Zusammenfassung: Ein Bastian Schweinsteiger hat gewisse Prinzipien und Nutella und blauäugige Schönheiten spielen dabei eine entscheidende Rolle...

Disclaimer: Bastian Schweinsteiger und Sebastian Kehl sind eigenständige Personen, die ich mir nur für diese kurze Story ausgeliehen und missbraucht habe. Das ganze ist komplett frei erfunden und ich verdiene hiermit kein Geld.

Nutella gehört... uhm, Nutella? Auf jeden Fall nicht mir.

A/N: Warum gerade dieses Pairing? Weil ich Bock drauf hatte, ganz einfach. *g*

Die Zehn Gebote des Bastian Schweinsteiger

1. Gebot: Die Gebote des Bastian Schweinsteiger sind unumstößlich und strikt zu befolgen, auch und vor allem von ihm selbst.

Ich war noch auf der Schule, als ich angefangen Lebensregeln für mich selbst aufzustellen. Anfangs waren es nur eine Handvoll, doch über die Jahre kamen noch einige hinzu und inzwischen sind sie auf die biblische Zahl Zehn angewachsen.

Meine Regeln sind simpel, aber unantastbar und nicht einmal ich selbst erlaube mir sie gelegentlich zu hinterfragen.

Für manche mögen sie schwachsinnig klingen, doch für mich sind sie Richtlinien an denen ich mich selbst messen kann. Es gibt nicht vieles in meinem Leben, das über die letzten Jahre hinweg gleich geblieben ist, aber die Gebote schon. Und wenn die Gebote gleich bleiben, dann ich ebenfalls.

Das erste Gebot ist somit auch das wichtigste und oberste Gebot, das ich mir gesetzt habe. Wenn das nicht gilt, gilt gar nichts... und das würde meine Welt komplett auf den Kopf stellen.

2. Gebot: Ein Bastian Schweinsteiger kann Nutella auf den Tod nicht ausstehen.

Warum? Ich werd's euch sagen: Nutella ist verantwortlich für meinen allerersten richtig schmerzhaften Besuch beim Zahnarzt.

Damals habe ich das Zeug nämlich noch mit Löffeln gefressen, bis zu dem Tag, an dem ich mit einem niedlichen kleinen Loch in der Hinterbacke aufgewacht bin. Seitdem hasse ich Nutella (und Zahnärzte) und ich will verdammt sein, wenn mir auch nur eine Messerspitze davon jemals wieder in den Mund kommt.

Liebe Kinder: Glaubt auf keinen Fall der Werbung. Nicht alle Fußballer essen leidenschaftlich gerne braune, überzuckerte Kariespaste. Nutella ist böööööse.

3. Gebot: Für einen Bastian Schweinsteiger ist Fußball der Grund, warum er existiert.

"Ich weiß, dass ich nichts weiß." Irgendein Philosoph hat das einmal gesagt und vielleicht hatte er damit sogar Recht. Nur in einem Punkt muss ich ihm widersprechen. Ich mag nichts wissen, doch einer Sache war ich mir immer sicher: Schon seit ich genug Kraft hatte, um einen Ball zu treten, wollte ich Fußballspieler werden.

Im Nationalteam aufgenommen zu werden war daher das Beste, was mir jemals passiert ist. Plötzlich war der Traum, ein Europa- oder gar Weltmeister zu sein in erreichbare Nähe gerückt und ich schwor mir, alles dafür zu tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Als wir dann gegen Italien verloren haben, ging für mich eine Welt zu Bruch. All das harte Training, all die Kritik, wie wir ertragen hatten müssen, alles was wir gemacht hatten, schien auf einmal sinnlos geworden zu sein. Für einen kurzen Moment wurde sogar der *Fußball* sinnlos.

Doch die Scherben wurden wieder zusammengesetzt, wenn auch nicht jedes Teil mehr an seinen ursprünglichen Platz kam. Meine Welt wurde umstrukturiert, und nicht zuletzt durch unsere Fans lernte ich, dass ein dritter Platz unter Umständen auch einen Weltmeistertitel ersetzen kann.

Und dann feierte ich.

4. Gebot: Wenn ein Bastian Schweinsteiger feiert, dann feiert er richtig.

Oh Junge, und *wie* ich feierte. So einen emotionalen, wie auch alkoholischen Rausch hatte Stuttgart noch nicht gesehen!

Die Jungs veranstalteten einen Trinkwettbewerb nach dem anderen und ich gewann jeden einzelnen. - Irgendwo muss ich ja schließlich ein Weltmeister sein.

5. Gebot: Ein Bastian Schweinsteiger steht nur auf große, blauäugige Schönheiten mit einem anständigem Körperbau.

Genau, und zwar ohne Ausnahme. Umso enttäuschter war ich, dass es in dieser Hinsicht im Moment keine große Auswahl gab: Abgesehen von vollbusigen Blondinen oder anderen Spielerfrauen gab es nicht viel für mich zu holen. Selbst wenn - meine nicht anwesende Freundin hätte da wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden.

So beschränkte ich mich auf das Nächstbeste, was aus Caipis, einigen gegröhlten Songs zusammen mit Gerald und mehreren extrem peinlichen Tanzeinlagen bestand, die noch Jahre später ein Schandfleck auf meinem Lebenslauf bleiben würden.

Aber dann saß da plötzlich mit einem fröhlichen, leicht angetrunkenen "Hi" jemand neben mir. Eine Person, die tatsächlich meinen Anforderungen entsprach: Groß, schlank, hellbraune Haare und die hübschesten blaugrauen Augen, die die Welt je gesehen hat.

Ich war überrascht, denn all das war mir vorher noch nie so aufgefallen. Zwar würde ich wohl nicht einmal mit vorgehaltener Pistole etwas mit diesem Jemand anfangen - so dachte ich zumindest -, aber etwas Gesellschaft hatte noch nie geschadet.

6. Gebot: Ein Bastian Schweinsteiger schaut einem geschenkten Gaul nicht ins Maul.

Ich wunderte mich, dass ich einen Cocktail nach dem anderen spendiert bekam, doch ich fragte nicht nach. Bei solchen Dingen bin ich immer sehr paranoid: Hinterfrage nicht dein Glück oder es kann schneller verschwinden, als dir lieb ist.

Also hielt ich die Klappe dazu, trank, schwatzte, lachte, trank noch mehr und dann noch ein bisschen mehr. Nach einem halben Dutzend Flaschen Bier und mehreren Cocktails war ich dann nicht mehr sonderlich an der Ursache meines unerwarteten, aber willkommenen Alkoholsegens interessiert.

Etwas wurde mir ins Ohr geflüstert, aber ich konnte nicht verstehen, worum es ging. "54, 74, 90, 2010" jodelte aus den Lautsprechern und mein Kopf war in Watte gepackt. Eine warme Hand zog mich von der Theke weg, führte mich zielsicher durch die Menge und zu den Toiletten.

Nachdem die Tür hinter uns zufiel wurde mir ziemlich schnell, ziemlich deutlich bewusst, was die wahren Beweggründe meiner großzügigen Begleitung waren.

7. Gebot: Ein betrunkenen Bastian Schweinsteiger ist ein notgeiler Bastian Schweinsteiger.

Es ist mir ein Rätsel, wie es dazu kam. Im einen Moment stand ich noch bedröppelt an der Tür, im nächsten Moment donnerte die Kabinentür hinter uns zu und das Schloss rastete ein.

"Was soll das?", ächzte ich atemlos. Meine Stimme schwankte irgendwo zwischen purer Überraschtheit, Schock, Planlosigkeit und - oh mein Gott - Erregung.

"Halt die Klappe, Basti", wurde mir entgegengeflüstert und bevor ich zu einer weiteren Beschwerde ansetzen konnte, wurde mein Mund mit einem Paar wohlgeformter Lippen verschlossen.

Ich weiß ich hätte mich anders verhalten sollen. Mich wehren, etwas sagen oder in irgendeiner Form zeigen sollen, dass ich das alles nicht wollte.

Die Sache war nur: Ich wollte es. In diesem Moment wollte ich es so sehr, dass ich dafür sogar einen goldenen Weltmeisterpokal stehen gelassen hätte.

Ich war betrunken. Wenn ich betrunken bin, brauche ich Sex. Wenn ich Sex will, hole

ich ihn mir.

8. Gebot: Wenn ein Bastian Schweinsteiger erst in Fahrt kommt, kann ihn nichts mehr aufhalten.

Das gilt für mich in jeder Lebenslage, vor allem jedoch beim Fußball und im Bett. Sobald ich einmal das Tor vor Augen habe, muss ich den Ball auch versenken, und beim Sex... na ja, da läuft es wohl auf das gleiche hinaus.

"Scheiße", knurrte ich hervor, doch meine Stimme klang, als wäre sie meilenweit entfernt.

Blaue, halb geschlossene Augen starrten aus der Höhe meines Schritts zu mir herauf, beobachteten jede noch so kleine Reaktion von mir. Wie konnte man es eigentlich schaffen, dabei so verrückt und gleichermaßen arglos auszusehen?

Es dauerte nur Sekunden, bis meine Eroberung (wurde hier nicht eher *ich* gerade erobert?) nicht mehr vor mir auf den Knien saß, sondern schwer atmend von mir gegen gekachelte Wand gepresst wurde.

Die ganze Nacht hatte ich insgeheim an nichts anderes denken können, meine Freundin war nicht einmal ansatzweise in Reichweite und nun schob sich mir dieser Wahnsinnskörper bereitwillig entgegen. So wie die Dinge standen, war ich längst über den Punkt von Zweifel oder Zurückhaltung hinaus. Der Alkohol tat dazu noch sein Übriges. Aber selbst wenn ich stocknüchtern gewesen wäre, hätte mich das nicht mehr gerettet.

"Basti..."

Ich vergrub mein Gesicht in dem Nacken vor mir, schloss die Augen. Meine ganze Welt hatte sich nur noch auf diese kleine Kabine, den schaukelnden Rhythmus, in dem der Körper vor mir nachgab, und meinen stockenden Atem reduziert.

"Basti..."

Unwillkürlich leckte ich mir über die Lippen, schmeckte Alkohol, Schweiß und fremden Speichel. Meine Hand krallte sich in dem hellbraunen Haar fest, während die andere überall gleichzeitig zu sein schien. Obwohl ich nichts sehen konnte, hatte ich das Bild von blaugrauen Augen in meine Netzhaut gebrannt, von leicht geöffneten Lippen, von Hüften, die sich mir entgeschoben und, oh...

"Basti...!"

Oh, *fuck*...

9. Gebot: Ein Bastian Schweinsteiger behält stets einen Blick für's Wesentliche.

In meinen Ohren hämmerte das Blut, das Echo unserer rasenden Atemzüge hallte in den leeren Toiletten nach. Ich ließ die Augenlider wieder nach oben flattern, aber sie fühlten sich so schwer an, dass sie irgendwo bei Halbmast stehen blieben.

Noch immer waren meine Finger in dieses hellbraune Haar verwoben und ich konnte mich auch jetzt nicht dazu bringen loszulassen. Es fühlte sich erstaunlich weich unter meinen Fingerkuppen an.

Es schien Ewigkeiten zu dauern, bevor wir uns wieder rührten. Als wir es taten, wirkte jede Bewegung schwerfällig und wie in Zeitlupe, so als hätten wir Bleigewichte an den Armen.

"Basti... alles okay?"

Die Stimme klang bei weitem nicht mehr so ausgelassen wie zu Beginn des Abends, geschweigedenn so berauscht wie noch vor fünf Minuten. Was ich heraushören konnte, waren pure Erschöpfung und ein Hauch von Etwas, das ich gerade nicht einordnen konnte.

Verwundert blickte ich auf, fand mich einem leicht besorgten Blick gegenüber. Erst da fiel bei mir der Groschen; die Frage soeben hatte sich nicht auf mein körperliches Wohl bezogen, sondern vielmehr auf mein geistiges.

Wenn ich mir die Gesamtsituation so ansah, wurde mir auch schnell klar, warum: Ich, stockbesoffen - in einer öffentlichen Toilette - zusammen mit jemand, mit dem ich da nicht sein sollte - wir beide noch immer in einer recht eindeutigen Position.

Oops.

Meine Freundin würde es mir danken. Sie würde mir nie verzeihen, wenn sie davon wüsste. Andererseits... wer sagte, dass sie es je erfahren musste?

Innerlich erschrak ich über diesen Gedanken. Eine Sache wie diese sollte ich ihr beichten, oder etwa nicht? Immerhin müsste ich sonst ständig mit meinem schlechten Gewissen leben und... Moment mal.

Ich versuchte an meine Freundin zu denken, daran, dass ich sie gerade betrogen hatte, dass ich ihr Vertrauen auf mieseste Weise missbraucht hatte. Geschlagene fünf Minuten lang versuchte ich etwas mehr schuldige Gefühlsregungen in mir hervorzurufen, als das winzige Zwicken in meiner Magengegend - und selbst da war ich mir unsicher, ob es nicht eher vom Alkohol herrührte.

Seufzend fuhr ich mit einer Hand durch mein zerzaustes Haar und gab ich mich geschlagen. Wozu sich Stress machen, wenn es keinen gab?

"Basti?"

Noch immer war der Blick, mit dem ich gemustert wurde, von Sorge durchzogen. Wahrscheinlich wurde von mir erwartet, dass ich jeden Augenblick panisch ausrasten würde wegen dem, was hier gerade passiert war. Ich legte den Kopf schief, sah mein Gegenüber ausdruckslos an, zuckte schließlich mit den Schultern und verkündete: "...Diese Kacheln haben das mit Abstand hässlichste Muster, das ich je gesehen habe!" Für einige Sekunden wurde ich wortlos angestarrt. Dann erklang schallendes Gelächter.

10. Gebot: Ein Bastian Schweinsteiger ist niemals und unter gar keinen Umständen schwul.

"Basti, was machst du da?"

Ich sauge hörbar zischend die Luft zwischen meinen Zähnen ein, kralle die Hand in das weiße Blatt Papier, das vor mir liegt, und zerknülle es mit einem einzigen Zusammenziehen meiner Finger.

"Sag mal, bist du irre? Du kannst dich doch nicht so von hinten anschleichen!"

"Ach, kann ich das nicht?"

Hinter mir steht ein munterer Sebastian Kehl, die Augenbrauen fragend hochgezogen. Er scheint nach unserer gestrigen Monsterfeier noch immer relativ fit zu sein und alleine dafür könnte ich ihn schon hassen.

Blaue - nein, eher *graublaue* Augen funkeln mich für einen Moment spöttisch und amüsiert zugleich an, bevor er sich zu mir herunterbeugt und in mein Ohr murmelt: "Dabei müsstest du doch wissen, wie es ist Leute von hinten anzufallen!"

Das Blut schießt mir in den Kopf, aber das liegt nicht nur daran, dass ich jetzt am

liebsten im Erdboden versinken möchte. Mein Kopf tut weh, ich habe nur ungefähr drei Stunden geschlafen und der letzte, mit dem ich mich jetzt auseinandersetzen möchte ist *er*.

"Was soll das? Willst du mich jetzt erpressen oder was?", knurre ich miesgelaunt.

"Hey, mal ganz ruhig, Junge!" Beschwichtigend hebt er die Hände in die Luft.

"Niemand wird etwas davon erfahren, okay? Und wenn du darauf bestehst, dann bleibt es auch eine einmalige Sache."

"Wenn ich darauf bestehe?", quieke ich heiser hervor. Okay, das war jetzt absolut unmännlich, aber ich kann mich gerade nicht wirklich darum scheren... "Was soll'n das heißen - 'wenn ich darauf bestehe'?!"

"Ach nichts..."

Leichthin zuckt er die Achseln und blickt in Richtung Zimmerdecke. Seine Zunge gleitet kurz über seine Lippen, um sie anzufeuchten. Ich ertappe mich dabei, wie ich paralyisiert alles mit meinen Augen verfolge und verpasse mir innerlich dafür einen fetten Tritt in den Hintern. Reiß dich zusammen, Basti!

"Was hast du da überhaupt gemacht?", fragt er unvermittelt.

"Huh?"

Noch bevor ich reagieren kann, hat er mir das zerknüllte Papier aus der Hand geluchst. Sein Blick fliegt über das darauf Geschriebene, nachdem er das Blatt wieder entknüllt hat, und seine Augenbrauen heben sich überrascht an.

Innerlich sterbe ich gerade ungefähr ein Dutzend Tode vor Peinlichkeit. Das war *nicht* für öffentliche Augen bestimmt und schon gar nicht für seine! Gott - Satan - *Irgendwer*... bitte beende mein Leben für mich, bevor ich es selbst tun muss!

Es dauert eine Weile, bis er etwas dazu sagt, doch schon als er Luft holt, kann ich das Schmunzeln in seinen Mundwinkeln erkennen.

"Schweini, du bist echt 'ne Nummer!", lacht er. "Mach dir nicht so einen Kopf wegen gestern!"

Sein Kichern hallt wie ein Peitschenknall in meinen Ohren nach. Nervös zucke ich zusammen, beiße mir auf die Unterlippe, und erst da scheint er zu merken, dass ich mir sehr wohl einen Kopf wegen gestern mache.

"Ein Bastian Schweinsteiger ist niemals und unter gar keinen Umständen schwul.", liest er die einzelne Zeile laut vor, die ich zuvor gedankenverloren hingekritzelt habe. Wieder einmal mustert er mich nachdenklich mit diesen graublauen Augen und fügt letztendlich achselzuckend hinzu: "Aber das heißt nicht, dass er nichts mit Männern haben kann."

Er wirft das zerknitterte Papier vor mir auf den Tisch, tätschelt meine Schulter, zwinkert mir zu.

"Kommst du? Unser Flieger nach Berlin geht gleich los und wir wollen doch die Fans nicht warten lassen, oder?"

Die Tür meines Hotelzimmers geht auf und zu, dann bin ich wieder alleine.

Noch immer ist mein Blick auf das Blatt gerichtet. Ich stiere die Zeile geschlagene fünf Minuten an, so als ob die Buchstaben dadurch irgendwie herumzuhüpfen beginnen und sich zu einem neuen Satz anordnen würden. Doch was geschrieben steht, steht geschrieben und Gesetz ist Gesetz. Unumstößlich.

'Aber das heißt nicht, dass er nichts mit Männern haben kann.'

Heißt es das nicht? Habe ich nicht gestern gegen fast alle Prinzipien verstoßen, die meinem Leben eine Form gaben und Sinn machten?

...Habe ich das denn wirklich?

"Jungs, bewegt euch!"

Jürgens Stimme hallt durch den Hotelgang. Ich kann förmlich vor mir sehen, wie er in die Hände klatscht, gegen die Türen hämmert und uns zur Eile drängt. Tatsächlich höre ich kurz darauf ein kurzes, aber eindringliches Klopfen an meiner Tür.

"Bastian, du auch! Ein Kater zählt nicht als Ausrede!"

Tja, Jürgen Klinsmann, wie er leibt und lebt. Immer der großen Antreiber, selbst wenn es um so banale Dinge wie das Pünktlichsein geht.

"Schon gut, ich komme ja!"

Hastig stehe ich auf, werde daraufhin jedoch sofort wieder ein Stück langsamer (mein armer Kopf...), grabsche mir meine Sonnenbrille vom Nachttischchen. Ich bin schon fast aus dem Zimmer, bis mir das beschriebene Papier auf dem Tisch wieder einfällt. Was mache ich denn jetzt damit?

Ich halte kurz inne, nehme dann aber das Blatt und beginne es fein säuberlich in zahlreiche kleine Schnipsel zu zerreißen. Die Schnipsel lasse ich ohne Umschweife in den Papierkorb regnen, dann bin ich endlich aus meinem Zimmer und auf dem Weg in die Hotel-Lobby.

Unterwegs nehme ich in Gedanken ein frisches Blatt Papier aus der Schublade, setze den Kugelschreiber an und schreibe quer über die weiße Fläche:

"1. Gebot: Die Gebote des Bastian Schweinsteiger sind unumstößlich und strikt zu befolgen, auch und vor allem von ihm selbst."

Die Fahrstuhltüren öffnen sich und geben die Aussicht auf die Lobby frei, wo Jürgen, Jogi und die restliche Mannschaft bereits versammelt sind. Sebastian steht am anderen Ende des Haufens. Er lächelt, als er mich entdeckt.

Ich lächle zurück. Mein imaginärer Stift wandert eine Zeile weiter nach unten und beginnt abermals zu schreiben.

"1. Gebot, Absatz 1 a): Die Gebote eines Bastian Schweinsteigers sind zwar unumstößlich, aber nicht unumgänglich."

El fin.

Sooo, das war's. Ehrliche Meinung und konstruktive Kritik sind herzlich willkommen!^^